



Sonntag 18.08.2024

Es war ein typischer Sonntagmorgen, als Alex und Frank, der in den Kreisen der Rollerfreunde Dresden ehrfürchtig als gentlemandd bekannt ist, gegen 09:30 Uhr in Hartha bei Frank aufbrachen. Frank verabschiedete sich lange und gründlich von seiner geliebten Frau Irmgard, denn die beiden würden sich nun ganze sieben Tage lang nicht mehr sehen. Ein Abschied, der fast so dramatisch war wie ein Shakespeare-Stück.

Die Tour führte die beiden über Bundesstraßen und drittrangige Landstraßen, die von zahlreichen Baustellen und Umleitungen gesäumt waren. Viele dieser Umleitungen waren so schlecht ausgeschildert, dass man meinen könnte, sie seien Teil eines geheimen Tests für zukünftige Rallye-Fahrer.

Zur Mittagszeit machten Alex und Frank Halt in einem griechischen Restaurant in Rodewisch. Dort gab es Bohnensuppe, Gyros und Reisgerichte. Wie so oft waren die Augen der beiden größer als der Magen, und so blieb vieles auf den Tellern liegen. Besonders das Brot und die Oliven wurden verschmäht, als hätten sie sich gegen die beiden verschworen.

Nach dem Essen zog ein Regen auf, der die beiden bis zur Ankunft im Raunatal, in der Pension „Untere Rauner Mühle“ in Raun bei Bad Brambach, begleitete. Dort wurden sie von einem verwirrten Wirt namens Wolfgang Widmann empfangen, der ihnen mitteilte, dass es hier kein Abendessen gebe, höchstens am Wochenende. Die nahegelegene Gaststätte „Felsenkeller“ war leider bereits ab 14:30 Uhr geschlossen.

Auf dem Rückweg begegneten sie einem Mann namens Siegfried. Doch es war nicht Siegfried der Drachentöter, sondern Siegfried Kasper, der zur Jahresfahrt mit seiner Harley-Davidson auf einem Anhänger angereist war. Alex und Frank sollten ihm nun helfen, das schwere Motorrad vom Anhänger zu bugsieren. Zuerst kippte die Harley beim Entfernen der Gurte um und verletzte Siegfried, der nun keinen Sieg mehr davontragen konnte. Dann rutschte die Rampe weg, sodass das schwere Motorrad von zwei Mann gehalten werden musste, bis es schließlich mithilfe eines anwesenden Gastes doch noch vom Anhänger gehievt werden konnte.

Nach diesem Schreck stellte sich die Frage: Wo sollte es Abendessen geben? Der Wirt empfahl das Restaurant Magdalena in Tschechien. Also machten sich Alex, Frank und Siegfried auf den Weg dorthin. Frank und Siegfried fuhren im VW-Bus von Siegfried, während Alex allein auf seinem wunderschönen und äußerst attraktiven Motorrad, einer Honda NC 750X, die liebevoll „Invalidium“ genannt wurde, unterwegs war.

Im Restaurant Magdalena gab es eine Tages-Vorsuppe, die als Knoblauchsuppe angepriesen wurde. Leider war dort kein Knoblauch enthalten, höchstens war Knoblauch beim Kochen der Suppe neben dem Topf liegen geblieben oder vorbeigeschwommen. Der Hauptgang war dann besser, und die Leber, von der der Wirt der unteren Rauner Mühle so geschwärmt hatte, war tatsächlich hervorragend.

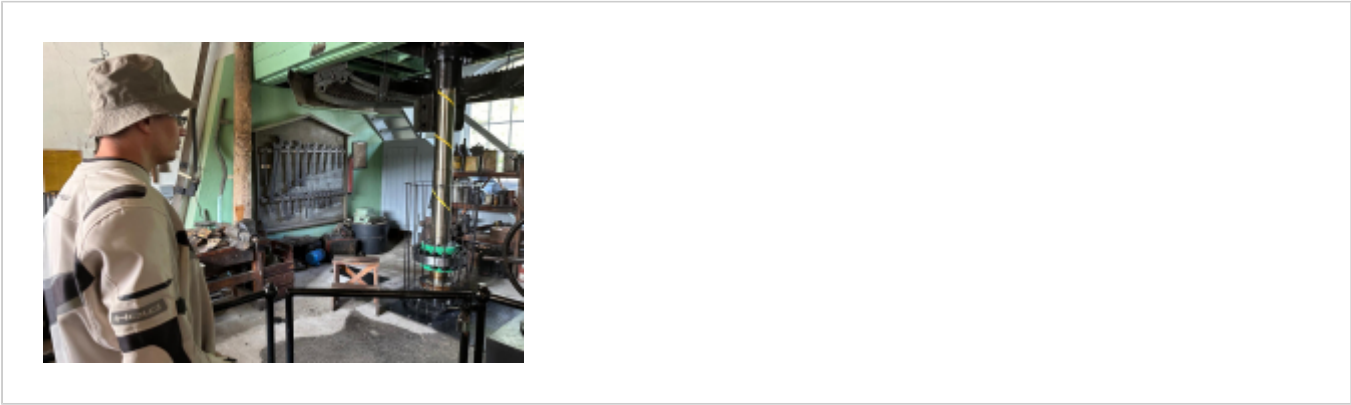
Nach dem Essen setzte erneut Regen ein, und die drei machten sich auf den Rückweg zur Pension. Frank und Siegfried fuhren im trockenen VW-Bus, während Alex allein auf seiner wunderbaren Honda NC 750X, die nur

„Invalidium“ genannt wurde, unterwegs war. Der Abend klang bei Bier und schalen Softdrinks unter dem Schutz eines Holzdaches der Sitzgruppe aus. Der Mond stieg über den Wolken auf, und der Tag endete mit einem zufriedenen Seufzer.

die restlichen Tage folgen hoffentlich noch

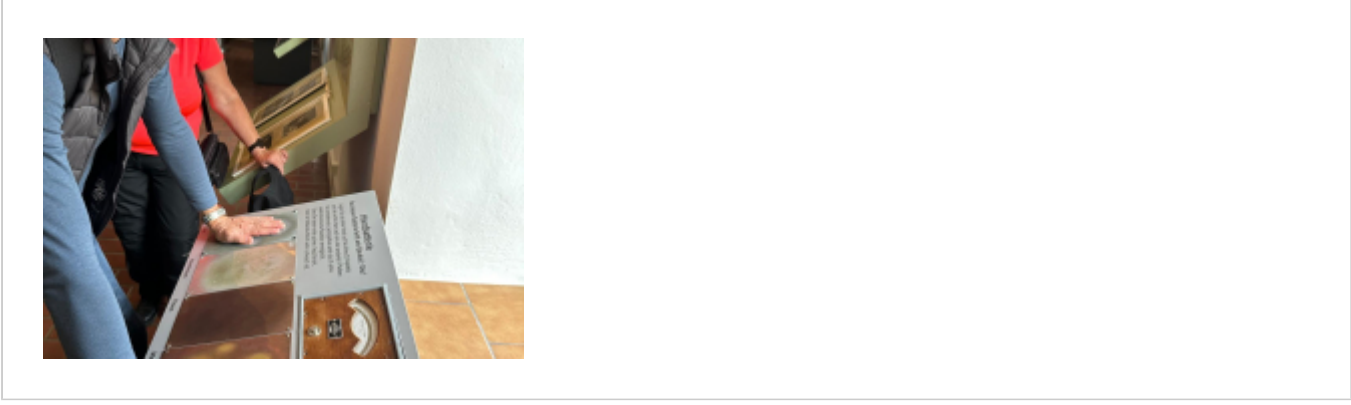
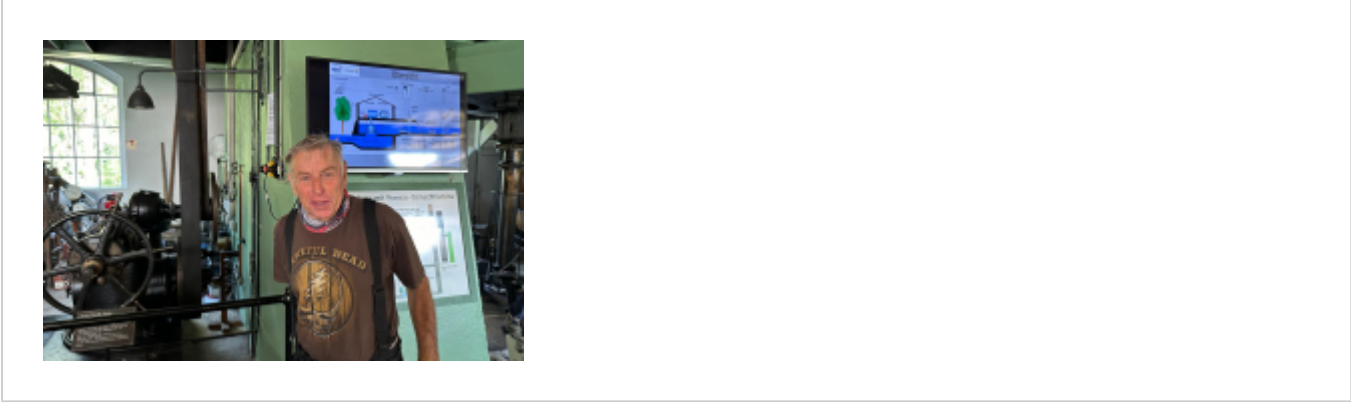
Und hier die Bilder:

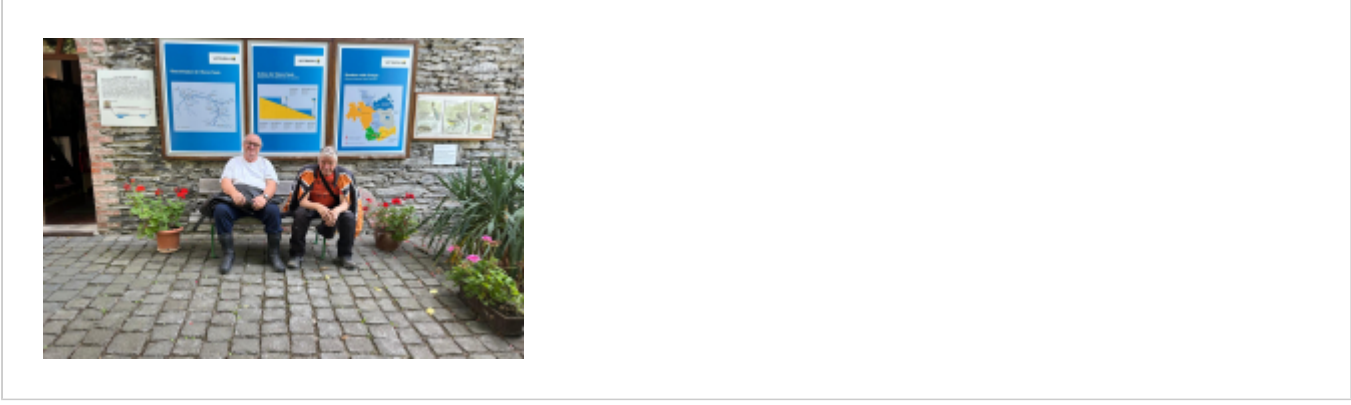
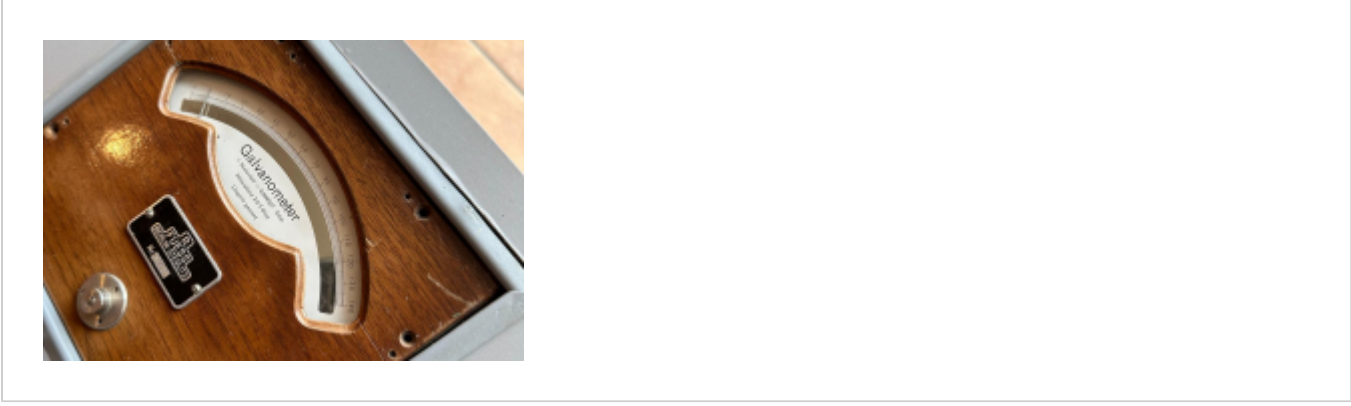
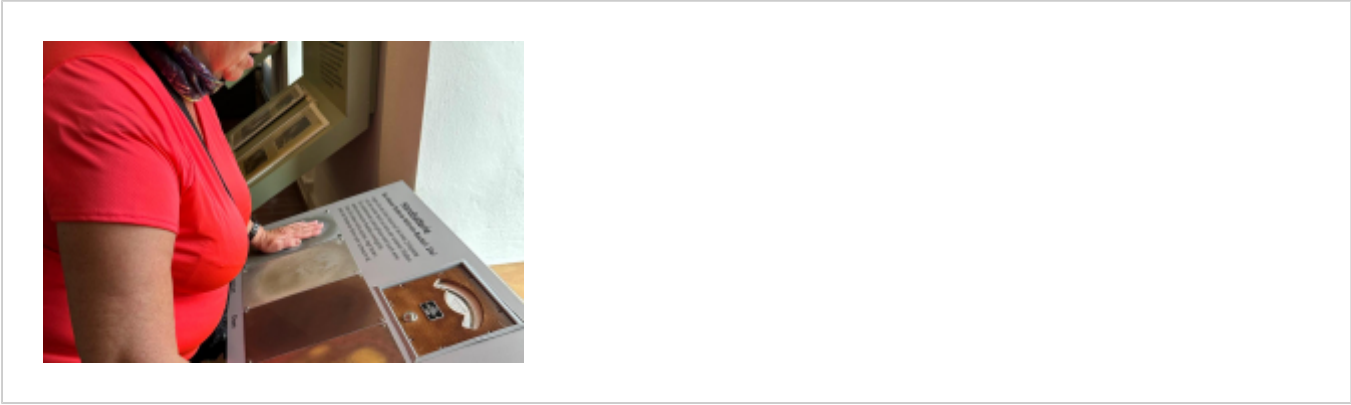
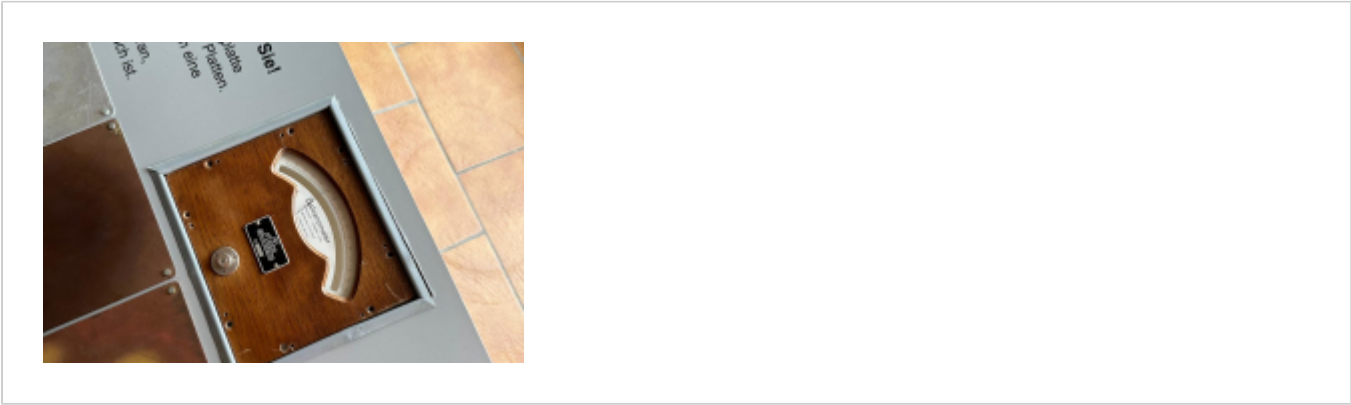




wachen. Bevor wir Ihnen die Einzelheiten erläutern, wollen wir Ihnen jedoch etwas von dem Bogen erzählen, die unsere Energieerzeugungstrichter bei der Verwertung aller Verbrauches mit abnehmender Energie haben. Das stürmische Tempo, welches unsere Werkstätten bei der Erfüllung des Pflichtenplans entwickelte, hat zur Folge, daß der Energieverbrauch der Industrie immer schneller wächst. Die Leistungsfähigkeit unserer Kraftwerke kann zur Zeit noch nicht in demselben Tempo gesteigert werden. Es entwickelte sich also ein unangenehmes Verhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch der elektrischen Energie. Dieser Energieverbrauch ist überall gleich. Er hängt z. B. davon ab, ob der Tag sonnig oder regnerisch, heiß oder kalt ist. Weiterhin muß man die Jahresmittelpunkte berücksichtigen, vor allem die Übergangzeiten im Frühjahr und Herbst, in denen trotz des Verlustes vieler Verbraucher elektrisch heizen. Da ist auch der ständig ansteigende und auch, der Jahreszeit weitestgehend Verbrauch unserer Industrie und Landwirtschaft, denken wir nur an die Dreschperiode. Aber auch die Erzeugung des elektrischen Stromes ist nicht an allen Tagen gleich. Da haben wir z. B. die Reparaturperiode, in der viele Maschinen in den Kreiselwerken stillliegen. Außerdem gibt es Ausfälle durch plötzlich auftretende Schäden an Maschinen und Leitungen, und es gibt Schwankungen durch verschiedene Brennstoffqualitäten.

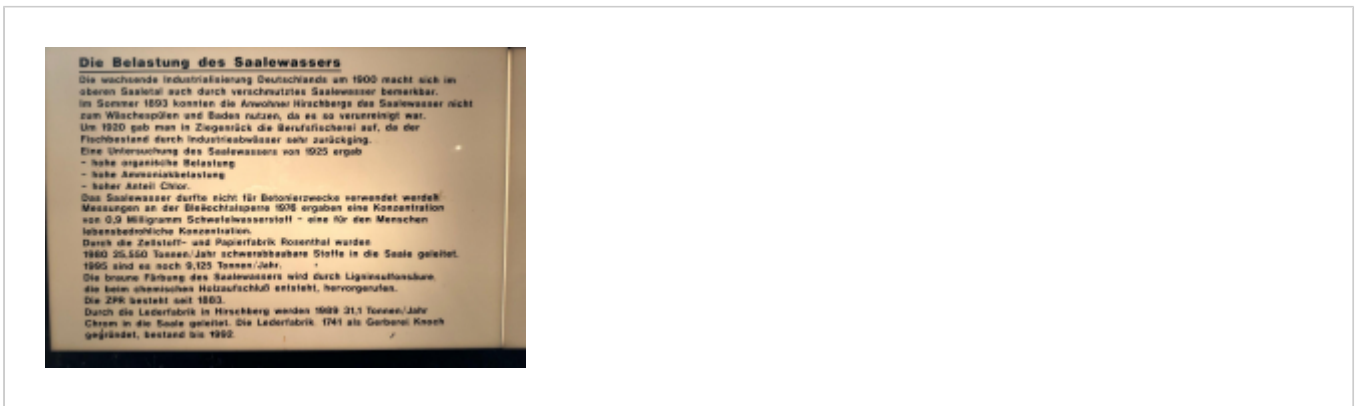
Diese Ungleichheiten von Erzeugung und Verbrauch haben die bekannten Spitzenzeiten zur Folge, in denen wir Sie bitten, Ihren Stromverbrauch zu einschränken und möglichst keine elektrischen Geräte zu benutzen. So etwas zu tun und möglichst schmerzlos dazu beitragen, daß wir immer zu











◀1234...7▶